

Jahresbericht
der
Schulsozialarbeit Ebersbach
2021/2022



Inhalt

1. Vorstellung	1
1.1 Träger: Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands	1
1.2 Fachbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	2
2. Schulsozialarbeit in Ebersbach	3
2.1 Das Personal.....	3
2.2 Arbeitsschwerpunkte	3
2.4 Schulsozialarbeit an der Grundschule Hardtschule.....	5
2.5 Schulsozialarbeit am Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum an der Hardtschule.....	9
2.6 Schulsozialarbeit an der Grundschule Marktschule	12
3.4 Schulsozialarbeit an der Grundschule Roßwälden	16
2.7 Schulsozialarbeit an den Grundschulen Bünzwangen und Weiler	18
2.8 Schulsozialarbeit an der Raichberg-Realschule.....	19
2.9 Schulsozialarbeit am Raichberg-Gymnasium	27
3. Fazit	31

1. Vorstellung

1.1 Träger: Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands

Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD) ist ein Jugend-, Bildungs- und Sozialwerk, das jungen und erwachsenen Menschen Ausbildung, Förderung und Unterstützung in ihrer aktuellen Lebenssituation anbietet. Seine Anschauungen vom Menschen, von der Welt und von der Geschichte haben ihre Grundlagen im christlichen Glauben.

Demgemäß will das CJD für alle Mitarbeiter und für die jungen Menschen Stätte der Begegnung mit Jesus Christus sein. Das Leben in der Gemeinschaft des Jugenddorfes soll es dem einzelnen jungen Menschen ermöglichen, zu seiner vollen Entfaltung einer verantwortungsbewussten Persönlichkeit und der in ihm angelegten Begabungen und Fähigkeiten zu kommen.

Jeder Mensch sucht seine Zukunft, er sucht seinen Lebensentwurf. Dabei lassen wir den uns Anvertrauten nicht allein, sondern begleiten ihn. Ausgehend von der biblischen Botschaft ist das CJD einerseits Anwalt der Schwachen und andererseits aber auch der besonders Begabten. Wir wollen der unverwechselbaren Individualität des Einzelnen zur Entfaltung helfen und allen entwicklungshemmenden Einflüssen entgegenwirken.

Seit seiner Gründung 1947 arbeitet das CJD nach den Leitgedanken „Keiner darf verloren gehen.“

Insbesondere die Erziehung, Ausbildung und Fortbildung, die schulische Bildung, die berufliche und medizinische Rehabilitation sowie die soziale Begleitung von jungen Menschen und Erwachsenen nach christlichen und eigenen pädagogischen Grundsätzen, die sich am Christlichen Menschenbild orientieren, ist Grundlage der Arbeit des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands. Diese Angebote werden ständig auf die sich verändernden gesellschaftlichen Anforderungen und Bedarfslagen der Menschen abgestimmt. So erhält jeder seine Chance für ein gelingendes Leben.

Das CJD Baden-Württemberg ist im CJD Gesamtwerk einer der vierzehn Verbände und hat zwischen Friedrichshafen und Mannheim, Creglingen und Radolfzell Angebote aller sieben Fachbereiche.

1.2 Fachbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Der Fachbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des CJD Baden-Württemberg bietet ein breites Spektrum der verschiedensten Angebote im stationären und ambulanten Betreuungsbereich des achten Sozialgesetzbuches. Diese richten sich an junge Menschen aller Geschlechter, aller Nationalitäten und religiöser Bindungen, die vorübergehend oder langfristig nicht in ihrer Familie leben können oder in einem Lebensfeld Unterstützung benötigen.

Die stationären Angebote beinhalten Regelgruppen und besondere Angebote nach den §§ 34, 35a, 41 und 42 SGB VIII. Spezialangebote gibt es für junge Menschen mit Psychosen, Persönlichkeitsstörungen (insbesondere Borderlinestörungen), Traumafolgestörungen sowie Autismusspektrumsstörungen. Wohngruppen für kleine Kinder und Wohngruppen für Jugendliche während einer beruflichen Ausbildung runden das Angebot ab. Ein weiteres Angebot richtet sich an junge Straftäter im Strafvollzug in freier Form. Bei diesen Angeboten reicht das Alter der betreuten Kinder, Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen, je nach Maßnahme, von zwei Jahren bis in die Volljährigkeit hinein. Für junge Menschen, die eine weniger intensive Betreuung benötigen, gibt es verschiedene Formen der Verselbständigung. Auch unbegleitete minderjährige ausländische Kinder und Jugendliche (UMA) finden in den Wohngruppen einen Platz.

Neben Angeboten gem. § 27 ff SGB VIII bietet der Fachbereich eine Vielzahl an ambulanten Diensten an. Vielerorts sind Schulsozialarbeiten, Jugendsozialarbeiten an beruflichen Schulen und Jugendmigrationsdienste feste Bestandteile der Arbeit. Elternkurse, sowie ein breites Portfolio an Projekten aus dem Bereich Migration und Integration junger Menschen runden das Angebot des Fachbereichs ab. Der Fachbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ist einer von sieben Fachbereichen im CJD Baden-Württemberg und vertreten an dreizehn Standorten in Baden-Württemberg. Eine enge standortübergreifende Vernetzung der Leitungskräfte und Mitarbeitenden ermöglicht einen hohen fachlichen Austausch, eine gemeinsame Qualitätsentwicklung und gegenseitige Unterstützung bei der Gestaltung von Maßnahmen und Projekten.

2. Schulsozialarbeit in Ebersbach

2.1 Das Personal

Frau Schnitt übernahm mit einem Stellenumfang von 100% weiterhin insgesamt 5 Grundschulen in Ebersbach und den Teilorten bis zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres. Aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens und des enormen Bedarfs von Schulsozialarbeit an den Grundschulen war der Arbeitsumfang von einer Einzelperson mit lediglich 100% nicht mehr leistbar. Aufgrund dessen konnten die kleinen Grundschulen Bünzwangen und Weiler nicht weiter mit Schulsozialarbeit versorgt werden. Für Notfälle und ein besonderes Projekt wurden sie aber weiterhin bedacht und mitversorgt. Frau Dupper übernahm mit einem Stellenumfang von 50% auch in diesem Schuljahr die Schulsozialarbeit am Gymnasium und Frau Körner unterstützte mit 80% Stellenumfang die Realschule, sowie mit 20% das SBBZ an der Hardtschule. Frau Dupper verließ die Schulsozialarbeit im CJD zum 01.04.2022, beendete ihre aktive Tätigkeit aufgrund von Überstunden und verbliebenen Urlaubstagen aber bereits zu den Faschingsferien. Frau Körner übernahm die Schulsozialarbeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten von da an auch für das Gymnasium. Seit Mai unterstützt Frau Wolz in der Funktion einer Auszubildenden zur Jugend- und Heimerzieherin im zweiten Ausbildungsjahr das Team der Schulsozialarbeit. Ihr Aufgabenbereich umfasst in diesem Schuljahr neben dem Ankommen in einem völlig neuen Arbeitsfeld, im Schwerpunkt die Planung und Organisation von Spiel- und Bastelaktionen. Die Ausbildungsverantwortung für Frau Wolz liegt bei Frau Körner. Frau Wolz wechselte aus dem Kinder- und Jugendhaus E3 in die Schulsozialarbeit.

2.2 Arbeitsschwerpunkte

Die Arbeitsschwerpunkte waren weiterhin:

- **Einzelfallhilfe:** Die Einzelfallhilfe ist eine grundlegende sozialpädagogische Interventionsform zur Lösung psychischer, gesundheitlicher, sozialer oder materieller Probleme. Das Prinzip der Einzelfallhilfe beruht auf der Ansicht, dass die Stärkung des Individuums die erfolgreichste Strategie zur Lösung der Probleme desselben ist. Das Ziel ist, das Individuum zu befähigen, eigenverantwortlich Lösungsansätze und -strategien zu entwickeln (Hilfe zur Selbsthilfe). Einzelfallhilfe ist eine zeitlich begrenzte Intervention und setzt die Freiwilligkeit und

Mitwirkungsbereitschaft voraus. Einzelfallhilfe ist je nach Bedarf zielfokussiert oder zieloffen, immer aber ressourcen- und lösungsorientiert. Dazu gehört beispielsweise auch, Ansprechpartner für SchülerInnen und Eltern zu sein und Unterstützung bei folgenden Punkten zu leisten:

- finanzielle Schwierigkeiten
 - Suchtproblematiken
 - schulabsentes Verhalten
 - Lernschwierigkeiten
 - Erziehungsfragen
 - Auswahl komplementärer Fachdienste und Kontaktaufnahme zu diesen
- **Beratung und Unterstützung von LehrerInnen:** Die Schulsozialarbeit bietet den LehrerInnen Beratung und Unterstützung bei schwierigen Gesprächen oder im Umgang mit belastenden Lebenssituationen der SchülerInnen an. Daraus ergeben sich oft Themenbereiche, die dann zu dem nächsten Aufgabengebiet wie beispielsweise Gruppenprojekten in den Klassen, der Schulsozialarbeit führen.
- **sozialpädagogische Gruppenarbeit, Arbeit mit Schulklassen und die Durchführung von Projekten:** Die Schulsozialarbeit bietet in Zusammenarbeit und Absprache mit den jeweiligen LehrerInnen und der Schulleitung themenspezifische Angebote für Klassen und Klassenstufen an. Dies sind beispielsweise Themen wie die Stärkung der Klassengemeinschaft oder das Thema Konfliktbewältigung.
- **innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit:** Die Schulsozialarbeit kooperiert beispielsweise mit Jugendhäusern der Umgebung, um Stadtteilangebote für die SchülerInnen anzubieten. Auch bestehen Kontakte zu den Präventionsbeauftragten der Schule und Vereinen und Beratungsstellen im Landkreis.
- **Angebote für alle junge Menschen der Schule:** ein weiteres Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit umfasst die weiteren Angebote für Kinder- und Jugendlichen der Schulen. Hier soll es thematische Angebote geben, die je nach Interesse der SchülerInnen genutzt werden können.

Die Arbeit der Schulsozialarbeit an den einzelnen Schulen und die Inanspruchnahme der Angebote werden in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt.

2.4 Schulsozialarbeit an der Grundschule Hardtschule

a) Rahmenbedingungen

Im Schuljahr 2021/ 2022 besuchten 215 Kinder, davon 121 Jungen und 94 Mädchen, die teilgebundene Ganztageschule Grundschule Hardtschule. Zu den Schülerzahlen kommen außerdem noch 10 Kinder aus der Grundschulförderklasse und 19 Kinder aus der Vorbereitungsklasse hinzu. Die Klassenstufe eins war in diesem Schuljahr dreizügig, in den Klassenstufen zwei bis vier gab es jeweils zwei Klassen. Das Einzugsgebiet der Hardtschule erstreckt sich über mehrere Wohngebiete oberhalb der Bahnlinie bis einschließlich dem Teilort Büchenbronn.

Das Schuljahr war geprägt von einem Schulleitungswechsel. So wurde anfangs, in der Phase des Ankommens, die Schulsozialarbeit wie bekannt fortgeführt und über das Schuljahr hinweg mit Frau Frank reflektiert und zunehmend strukturiert.

Eine Veränderung für die Schulsozialarbeit ergab sich im Schuljahr 2021/2022 außerdem durch den Umzug des Büros in den Faschingsferien vom Mittelbau in die Räumlichkeiten im Hauptgebäude.

Die Schulsozialarbeit war im Schuljahr 2021/ 2022 mit einem Stellenanteil von 50% besetzt. Die wöchentlichen Präsenzzeiten waren montags und mittwochs am Vormittag sowie donnerstagnachmittags.

b) Inanspruchnahme

1. Einzelfallhilfe

An der Hardtschule wurden im Schuljahr insgesamt 142 Gespräche mit Kindern, 64 mit Eltern und 59 mit Lehrpersonen geführt. Insgesamt 16 Mal wurden Kontakt zum Jugendamt aufgenommen, davon 2 Mal im Rahmen von Kinderschutzfällen. Durch die enge Kooperation mit der Fachkraft der Sozialen Gruppenarbeit konnten einige Kinder an diese Hilfe zur Erziehung angebunden werden.

Die Kinder nahmen teilweise selbst Kontakt zur Schulsozialarbeit auf, teilweise wurden sie auch in Rücksprache mit Lehrpersonen und Eltern zum Termin geschickt. Bei den Gesprächen mit den Kindern wurden schwerpunktmäßig Streit und Schwierigkeiten

mit Freunden oder MitschülerInnen besprochen. Weitere Themen waren das Sozialverhalten sowie Sorgen und Ängste der Kinder.

Die Gespräche mit Eltern und Lehrpersonen, bei denen auch Gespräche mit der Schulleitung inbegriffen sind, setzen sich aus vereinbarten Gesprächsterminen in Präsenz und Telefonterminen zusammen. Darunter fallen ebenso runde Tische, regelmäßige Austauschtermine sowie Gespräche zwischen Tür- und Angel, aus denen sich Aufträge für die Schulsozialarbeit ergeben.

Individuelle Beratung und Hilfe	Anzahl Jungen	Anzahl Mädchen	Summe
bis zu drei Termine	23	45	68
über drei Termine	4	3	7
Beratungstermine gesamt (Kontakte)	60	82	142
Kontakt Jugendamt / soziale Dienste	Anzahl Jungen	Anzahl Mädchen	Summe
Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Abs. 4 SGB VIII	2	1	3
Allgemeiner Kontakt zum Jugendamt	5	8	13
Weitere Fachdienste	1	0	1
Beratung von Lehrkräften	Anzahl Jungen	Anzahl Mädchen	Summe
Individuelle Problemlagen	36	22	58
klassenbezogene Probleme			1
Beratung von Erziehungsberechtigten	Anzahl Väter	Anzahl Mütter	Summe
Erziehung individuell	16	48	64

2. Klassenprojekte

Über das Schuljahr hinweg wurde 14 Mal mit Schulklassen gearbeitet. Die Projekte wurden jeweils in zwei bis vier Doppelstunden mit den Klassen durchgeführt.

Die Klassenprojekte an der Hardtschule waren im Schuljahr 2021/ 2022 noch in keinem Sozialcurriculum verankert. Dennoch ergaben sich für die Klassenstufen entsprechende Schwerpunkte in den Bereichen Sozialkompetenzen, Prävention und Mobbingintervention.

In Klasse eins wurden mit den Kindern zum Thema Klassengemeinschaft gearbeitet und in Klasse zwei das Thema fairen Streiten thematisiert. Das Ankommen mit neuen

Klassenlehrerinnen und zum Teil auch neuen MitschülerInnen waren neben der Einführung des Klassenrats zentrales Thema in Klasse drei. In der Klassenstufe vier wurde Ende des Schuljahres das Medienpräventionsprojekt umgesetzt. Zudem wurden die Kinder einer vierten Klasse zum Thema Mobbing sensibilisiert.

3. Weitere Angebote

stark.stärker.WIR: Über das Schuljahr hinweg fanden mehrere Treffen mit Vertreterinnen des Präventionsprojekts stark.stärker.WIR statt, an denen sich die Schulsozialarbeit in einer Arbeitsgruppe beteiligte. Ziel war es einerseits bestehende Angebote der Schule im Bereich des sozialen Lernens zu reflektieren und in einem Sozialcurriculum zu verankern. Ergänzend dazu wurde gemeinsam ein Präventionsprogramm ausgewählt, das ab dem Schuljahr 2022/ 2023 an der Hardtschule umgesetzt wird.

Pädagogische Nachmittage für die Ganztagesbetreuung: Bei zwei pädagogischen Nachmittagen, welche die Organisation und Struktur der Ganztagesbetreuung im Mittagsband zum Thema hatten, übernahm die Schulsozialarbeit die Moderation.

Sorgenfresser-Briefkasten: Um den Kindern einen niedrigschwelligen Zugang zur Schulsozialarbeit zu ermöglichen, wurden im Mittelbau und im Oberbau „Sorgenfresser-Briefkästen“ installiert. Die Briefkästen wurden mit Kindern aus Klasse 1 und 3 gestaltet.

Spendenflohmarkt für ukrainische Kinder in Ebersbach: Die Schulsozialarbeit engagierte sich beim Spendenflohmarkt der Hardtschule. In einer Arbeitsgruppe wurden die Flyer entworfen und diese an den Ebersbacher Grundschulen verteilt.

Mittagspausenangebot für die Klassen drei und vier: Zwischen den Pfingstferien und den Sommerferien konnte ein Mittagspausenangebot für die Dritt- und ViertklässlerInnen umgesetzt werden. Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, war ein solches Angebot lange nicht möglich. Die Planung und Umsetzung des Angebots übernahm weitestgehend die Auszubildende der Schulsozialarbeit Ebersbach. Frau Schnitt war beratend und unterstützend bei den Angeboten dabei. In insgesamt 3 Einheiten haben jeweils 10 bis 15 Kinder am Angebot teilgenommen. Die Nachfrage lag weit über der genannten Teilnehmerzahl.

Sozialpreis in der Klassenstufe vier: In Absprache mit der Schulleitung plante und organisierte die Schulsozialarbeit einen Sozialpreis für je ein Kind aus den vierten

Klassen. Die Kinder durften anonym und begründet abstimmen, welches Kind aus der Klasse den Sozialpreis verdient. Das gewählte Kind erhält am letzten Schultag eine Urkunde zum Zeugnis dazu sowie ein kleines Geschenk.



c) Fördernde Faktoren, Wünsche und Weitblick

Mit dem Schulleitungswechsel wurde die Schulsozialarbeit zunächst wie aus dem vergangenen Schuljahr weitergeführt. Nach einer Phase des Ankommens galt es dann die bestehenden Angebote in eine Gesamtstruktur einzubinden. In Zusammenarbeit mit stark.stärker.WIR konnte ein Sozialcurriculum erarbeitet werden, das die Inhalte von Projekten in den einzelnen Klassenstufen umfasst. Dieser Orientierungsrahmen stellt sicher, dass bestimmte Inhalte thematisiert werden und schafft Klarheit für Schulsozialarbeit und Lehrpersonen, wann welche Projekte stattfinden. Diese Arbeit wird sich sicherlich gewinnbringend auf die nächsten Schuljahre auswirken.

Die Zusammenarbeit mit der neuen Schulleiterin Frau Frank war von Beginn an sehr gut, da stets Offenheit und Wertschätzung gegenüber der Schulsozialarbeit gelebt wurde. Über das Schuljahr hinweg hat sich die Kooperation mit der Schulleitung weiter intensiviert. Insgesamt wurde die Zusammenarbeit mit dem gesamten Kollegium der Hardtschule und anderen an der Schule beschäftigten Personen als sehr positiv wahrgenommen.

Der Umzug in das neue Büro, weg vom Mittelbau bei den Dritt- und ViertklässlerInnen, hin in das Hauptgebäude zentral zum Schulhof gewandt, mit Nähe zum Rektorat sowie Sekretariat und dem Lehrerzimmer, war eine große Veränderung im Schuljahr 2021/2022. Während der Kontakt zu den Kindern aus der vierten Klasse aufgrund der räumlichen Distanz etwas abnahm, konnten die Kinder vor allem in der Pause breitflächiger erreicht werden. Auch die Wege zur Schulleitung und dem LehrerInnenkollegium haben sich verkürzt, was Absprachen und Tür- und Angelgespräche erleichterte. Der zweite Raum, der sich dem Büroraum anschließt,

ermöglichte es außerdem räumlich auszuweichen, wenn beide Schulsozialarbeiterinnen des Hardtschulzentrums vor Ort waren. Zudem wurde der zweite Raum Ende des Schuljahres für ein Mittagspausenangebot genutzt. Schwierigkeiten ergaben sich durch den Umzug in der Qualität der Internetanbindung, sodass das W-LAN über mehrere Monate nur sehr schwach und unzuverlässig zur Verfügung stand. Die Signalstärke konnte gegen Ende des Schuljahres zumindest etwas verbessert werden.

2.5 Schulsozialarbeit am Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum an der Hardtschule

a) Rahmenbedingungen

Das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) ist an der Hardtschule verortet. Die Schule begleitet derzeit 47 Schülerinnen und Schüler in ihrem Lern- und Lebensweg. Frau Körner war im Schuljahr 2021/2022 erneut für die Schulsozialarbeit am SBBZ verantwortlich. Obwohl die Schule klein ist können die Bedarfe der jungen Menschen mit den vorgegebenen Prozentschulsozialarbeit bei Weitem nicht gedeckt werden.

Die Rahmenbedingungen in diesem Schuljahr waren im Vergleich zu einem Schuljahr voller coronabedingter Veränderungen sehr stabil. Wie bereits im letzten Schuljahr gab es feste Präsenzzeiten an der Schule. Diese waren:

- Mittwoch 07:30 – 12:30 Uhr und bei Bedarf die Teilnahme an den wöchentlichen Dienstbesprechungen.
- Donnerstag 10:30 – 14:00 Uhr und bei Bedarf auch darüber hinaus.

Nach dem Weggang von Frau Dupper entfiel der Donnerstag zu Gunsten des Gymnasiums.

Die Kontaktpflege zu den Lehrkräften des SBBZ war auch in diesem Schuljahr wieder ganz zentral. Um an den geringen Präsenzzeiten dennoch so viel wie möglich vom Schulleben und den Anliegen der Schülerinnen und Schüler, aber der Lehrkräfte mitzubekommen waren Begegnungszeiten im Lehrerzimmer sehr wichtig. Die schulinterne Plattform iServ war eine Möglichkeit auf "kurzem Wege" in Kontakt zu kommen, Absprachen zu treffen und Informationen weiterzuleiten.

Im Laufe des Schuljahres wurde das Büro der Schulsozialarbeit am Hardtschul-Campus erneut verlegt. Der Umzug fand in den Faschingsferien statt, sodass das neue Schulhalbjahr im neuen Büro starten konnte. Das Büro liegt strategisch günstig und kann sowohl von der Grundschule als auch vom Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum sehr gut erreicht werden. Das Büro teilt sich in einen Büro- und Besprechungsraum und einem Spielzimmer, das durch eine Durchgangstüre erreicht werden kann. Der hintere Spiel Bereich konnte von den SchülerInnen für Pausenspiele genutzt werden. Durch weitere Corona- Maßnahmen bis zu den Osterferien waren aber keine klassenübergreifenden Projekte oder Aktionen möglich.

b) Inanspruchnahme

Die Inanspruchnahme der einzelnen Angebote war auch in diesem Jahr wieder sehr gut. Die Aufgaben waren vielfältig und konnten in einem Jahr ohne Lockdown noch einmal neu gegriffen und ausgebaut werden. Die Arbeit der Schulsozialarbeit am Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum an der Hardtschule ist weiterhin sehr vielfältig und abwechslungsreich.

1. Einzelfallhilfe

Die Einzelfallhilfen wurden auch in diesem Schuljahr wieder gut angenommen. In den Einzelgesprächen ging es um die Bearbeitung von Konflikten, familiäre Schwierigkeiten und das Verstehen von eigenem Verhalten und Verhaltensweisen von anderen. Umgang mit Wut und Angst waren auch in diesem Schuljahr wieder ganz zentrale Themen.

Zudem wurden in diesem Schuljahr auch Hausbesuche angeboten. Manchmal schaffen Kinder oder Jugendliche den Weg in die Schule nicht. Um zu besprechen und herauszufinden, warum das so ist, kann dieser ungewöhnliche Weg für die Schulsozialarbeit sinnvoll sein.

Ein weiterer Baustein der Einzelfallhilfe am Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum ist nach wie vor das Einüben von alltagspraktischen Fertigkeiten, wie das selbstständige Bewältigen von Wegen. Der Aspekt der sozialen Kompetenz ist hierbei sehr wichtig, ebenso wie das Erleben der Selbstwirksamkeit und der damit verbundenen Steigerung des Selbstbewusstseins. Auch die Erhöhung der individuellen Frustrationstoleranz ist wichtig.

2. Klassenprojekte

Klassenprojekte fanden auch in diesem Schuljahr nur wenige statt. Beide durchgeführten Klassenprojekte hatten eine Verbesserung des Klassenklimas zum Ziel und auch die Stärkung des Selbstvertrauens der einzelnen SchülerInnen. Die Klassen des SBBZ zeichnen sich dadurch aus, dass sich die SchülerInnen-Konstellation jährlich verändert. Das bedeutet immer eine gewisse Gruppendynamik und das System Klasse ordnet sich jedes Schuljahr komplett neu. Neben den Chancen die das bietet ist es sowohl für die jungen Menschen, aber auch für die Lehrkräfte eine große Herausforderung.

3. Weitere Angebote

Neben den Klassenprojekten und den Einzelfallberatungen fanden auch in diesem Jahr wieder Pausenspiele statt. Im Spielbereich des Büros der Schulsozialarbeit wurden die Pausenspiele angeboten. Da bis zu den Osterferien die Klassen noch nicht gemischt werden durften gab es eine festgelegte Reihenfolge, in der die Klassen eingeladen waren.

Die Beratung der Lehrkräfte war ein weiterer Teil der Schulsozialarbeit, der sehr gut angenommen wurde. Im informellen Rahmen, in Tür- und Angel- Gesprächen und auch in den Dienstbesprechungen fanden diese Beratungen statt.

Nachdem es mehrere Jahre aufgrund der Coronapandemie kaum Ausflüge und auch keinen Schullandheim- Aufenthalt geben konnte, wurde ein solcher für dieses Schuljahr erneut ins Auge gefasst und geplant. Auch hierbei wurde die Schulsozialarbeit von der Schulgemeinschaft eingebunden. Die Schülerinnen und Schüler in einem anderen Kontext, nicht nur im Klassenkontext, sondern auch im Klassenübergreifenden und Freizeit- Kontext zu erleben, war eine wertvolle und wichtige Erfahrung.

Ein weiteres Angebot der Schulsozialarbeit in diesem Schuljahr war die Mitbegleitung der FSJ'ler. Diese Gespräche wurden einerseits zur Einarbeitung, andererseits zur Vermittlung von Grundkompetenzen und zur regelmäßigen Reflektion genutzt. Für einen jungen Mann im BFD wurden Gespräche mit der Schulsozialarbeit zur Persönlichkeitsentwicklung und der pädagogischen Grundhaltung geführt. Auch die Teilnahme an Krisengesprächen und Trägergesprächen in Zusammenarbeit mit der

Schulleitung gehörten in diesem Schuljahr mit zu den Aufgaben der Schulsozialarbeit. Grundsätzlich geht es in der Begleitung der jungen Menschen im FSJ und BFD darum, ihnen Grundkompetenzen in Pädagogik zu vermitteln und das (zumeist) erste Arbeitsjahr ihres Lebens ein wenig mit ihnen und für sie zu strukturieren. Da dies eine neue Art ist die schulische Unterstützung durch FSJ´ler und BFD´ler zu ergreifen und zu begreifen. Um ihnen das Ankommen in ihrem neuen Alltag zu erleichtern hat die stellvertretende Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit eine “Begrüßungsmappe” erstellt, die in jedem Jahr auf die neuen FSJ´ler und BFD´ler angepasst werden kann, aber eine grundsätzliche Gültigkeit behält.

c) Fördernde Faktoren, Wünsche und Weitblick

Die Schulsozialarbeit am SBBZ wurde auch in diesem Jahr wieder sehr gut angenommen. Die zuständige Mitarbeiterin konnte sich als Teil des Kollegiums erleben, wurde eingebunden in Prozesse, hinzugezogen zu schwierigen Fragen und mit Klassenprojekten betraut. Auch die Einzelfallhilfe war in den Anwesenheitszeiten sehr gut etabliert und angenommen.

Durch den Umzug des Büros war eine noch bessere Verzahnung und schnellere Anbindung der Kinder und Jugendlichen ab dem zweiten Schulhalbjahr möglich. Auch hier erhielt die Schulsozialarbeit große Unterstützung der Schule und der stellvertretenden Schulleitung in Bezug auf die Anbindung ins WLAN- Netz, das im Zuge des Umzugs im neuen Büro der Schulsozialarbeit erst noch installiert werden musste.

2.6 Schulsozialarbeit an der Grundschule Marktschule

a) Rahmenbedingungen

Die Grundschule Marktschule wurde im Schuljahr 2021/ 2022 von insgesamt 108 SchülerInnen besucht. Die Aufteilung in Jungen und Mädchen war dabei jeweils genau die Hälfte. Einzugsgebiet für die zentrumsnahe Grundschule ist der Ebersbacher Bezirk unterhalb der Bahnlinie, im Bereich der Innenstadt und der Nähe zur Industrie. Zudem besuchen auch Kinder aus dem Teilort Sulpach die Marktschule. Unter den Marktschulkindern sind zahlreiche Nationalitäten vertreten. Aufgrund des Ukrainekriegs, haben auch Kinder mit Fluchthintergrund die Schule besucht. Die Kinder der Marktschule waren im Schuljahr 2021/ 2022 auf insgesamt sechs Klassen

verteilt. Die Klassenstufen eins und zwei waren jeweils zweizügig besetzt, die Klassenstufen drei und vier je einzügig.

Nach wie vor steht der Schulsozialarbeit ein Büro im Obergeschoss, nahe dem Lehrerzimmer zur Verfügung. Um die Erreichbarkeit für die Kinder zu erleichtern, wird weiterhin der „Sorgenfresser-Briefkasten“ und der direkte Kontakt während der Bewegungspausen genutzt.

Die Schulsozialarbeit war an der Grundschule Marktschule im Schuljahr 2020/21 mit einem Stellenanteil von 30% besetzt. Frau Schnitt war regulär dienstags und freitags vor Ort.

b) Inanspruchnahme

1. Einzelfallhilfe

An der Marktschule wurden insgesamt 66 Gespräche mit Kindern geführt. Diese waren thematisch weitestgehend im Bereich der Mediation angesiedelt. Darüber hinaus wurde die Schulsozialarbeit von Seite der SchülerInnen auch dazu genutzt, um Schwierigkeiten zwischen Freunden unter Anwesenheit einer neutralen Person zu besprechen. Über das Schuljahr hinweg wurden außerdem 3 Kinder im Bereich des Sozialverhaltens intensiv von der Schulsozialarbeit begleitet und diese zur Deeskalation hinzugezogen.

Kontakt mit Lehrpersonen und der Schulleitung fand meistens im spontanen Gespräch bei Begegnungen im Schulhaus statt, teilweise aber auch im Rahmen von vereinbarten Terminen. Insgesamt kam es über das Schuljahr hinweg zu 37 Gesprächen.

Elterngespräche fanden zum Teil im direkten Kontakt in der Schule, oder telefonisch statt. Einige Elterngespräche wurden auch im Rahmen von runden Tischen geführt. Teilweise wurde die Schulsozialarbeit auch als Vermittlungsperson in Elterngesprächen hinzugezogen. In Summe gab es 34 Elterngespräche.

In 3 Gesprächen wurde der Kontakt zum Jugendamt gepflegt, unter anderem in Zusammenhang mit einer Gefährdungseinschätzung. Zudem gab es drei Gespräche mit der Mitarbeiterin der Sozialen Gruppenarbeit an der Marktschule.

Individuelle Beratung und Hilfe	Anzahl Jungen	Anzahl Mädchen	Summe
bis zu drei Termine	4	10	14
über drei Termine	4	3	7
Beratungstermine gesamt (Kontakte)	37	29	66
Kontakt Jugendamt / soziale Dienste	Anzahl Jungen	Anzahl Mädchen	Summe
Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Abs. 4 SGB VIII	1	0	1
Allgemeiner Kontakt zum Jugendamt	2	0	2
Weitere Fachdienste	3	0	3
Beratung von Lehrkräften	Anzahl Jungen	Anzahl Mädchen	Summe
Individuelle Problemlagen	24	12	37
Beratung von Erziehungsberechtigten	Anzahl Väter	Anzahl Mütter	Summe
Erziehung individuell	6	28	34

2. Klassenprojekte

Die Klassenprojekte sind an der Marktschule in einem Sozialcurriculum verankert. In einem zwar immer noch Corona-geprägten Schuljahr, in dem es aber immerhin zu keinen Schulschließungen gekommen ist, konnten fast alle vorgesehenen Projekte auch umgesetzt werden. Entsprechend hatte Frau Schnitt über das Schuljahr hinweg mit allen Klassen Kontakt, wobei es in jeder Klassenstufe unterschiedliche thematische Schwerpunkte gab. Es wurde im Rahmen von Klassenprojekten 6 Mal mit Klassen gearbeitet und die Klassenprojekte in je zwei bis drei Einheiten pro Klasse umgesetzt. In Klasse eins fand das Kennenlernprojekt statt, in Klasse zwei ging es darum Gefühle zu erkennen und zu benennen, in Klasse drei wurde zum Thema faires Streiten gearbeitet und in der vierten Klasse wurde das Medienpräventionsprojekt umgesetzt. Dabei konnten alle 108 SchülerInnen der Schule erreicht werden.

3. Weitere Angebote

Erstmalige Ausbildung der Pausenengel: Im diesem Schuljahr wurden an der Marktschule erstmalig SchülerInnen zu Pausenengeln ausgebildet. Pausenengel haben die Aufgabe etwas Gutes für die Schulgemeinschaft zu tun, indem sie in der Pause als friedliche Helfer aktiv sind. Sie helfen MitschülerInnen bei kleinen Schwierigkeiten, wie bspw.



dem Schuhebinden. Sie trösten Kinder die traurig sind oder sich verletzt haben und gehen auf Kinder zu, die in der Pause alleine sind. Außerdem kümmern sich Pausenengel um das Erscheinungsbild des Pausenhofs, indem sie herumliegende Abfälle entsorgen. Das Engagement der Marktschulkinder war groß, sodass es mehr Bewerbungen als Ausbildungsplätze gab. Das Los entschied, welche zehn Kinder aus den Klassen drei und vier die Ausbildung antreten dürfen. An fünf Nachmittagen haben die Kinder die Pause genau unter die Lupe genommen, ihre Wahrnehmung geschult, gelernt ihren MitschülerInnen aktiv zuzuhören und ihnen bei Schwierigkeiten zu helfen. Bevor die Pausenengel offiziell im Dienst waren, haben die Kinder in einem dreiwöchigen Praktikum die konkreten Aufgaben in der Pause eingeübt.

Begleitung von Wandertagen und Ausflügen: Die Schulsozialarbeit wurde zum gemeinsamen Wandertag der Klassen drei und vier sowie zum Wanderausflug der ersten Klassen eingeladen. Hintergrund war die Betreuung von Kindern, die besondere Aufmerksamkeit benötigen. Die Teilnahme war auch im Rahmen der Beziehungsarbeit sehr nützlich, da bei den Ausflügen ein guter Kontakt zu den SchülerInnen aufgenommen werden konnte.

c) Fördernde Faktoren, Wünsche und Weitblick

Nicht nur die Tatsache, dass an der Marktschule „alles unter einem Dach ist“, sondern auch die Atmosphäre von Offenheit und Wertschätzung wirkten sich positiv auf die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden an der Marktschule und der Schulsozialarbeit aus. An diesem guten Miteinander gilt es im kommenden Schuljahr, mit einer Verdopplung von Arbeitsprozenten, anzuknüpfen.

Die angestrebte Stellenerhöhung auf 60% ermöglicht es im kommenden Schuljahr noch intensiver an Einzelfällen zu arbeiten sowie Projekte und Angebote an der Marktschule weiter auszubauen. In den vergangenen beiden Schuljahren hat sich

bereits gezeigt, dass der Bedarf an der Marktschule äußerst hoch ist. Mit den steigenden SchülerInnenzahlen zum kommenden Schuljahr, der anhaltenden Corona-Pandemie und der kriegsbedingten Fluchtbewegung, ist mit einem weiter wachsenden Bedarf zu rechnen. Der Erhalt der 60%-Stelle ist darum zwingend notwendig.

3.4 Schulsozialarbeit an der Grundschule Roßwälden

a) Rahmenbedingungen

Insgesamt 73 SchülerInnen, davon 38 männlich und 35 weiblich, besuchten im Schuljahr 2021/ 2022 die Grundschule Roßwälden. Die Klassenstufen waren in diesem Schuljahr alle einzügig. Einzugsgebiet der Grundschule ist weitestgehend der Ebersbacher Teilort Roßwälden.

In der Grundschule Roßwälden steht für die Schulsozialarbeit kein Büro zu Verfügung. Für Beratungsgespräche und Büroarbeiten konnten das Sekretariat und das Lehrerzimmer genutzt werden.

Mit dem Stellenanteil von 20%, war die Schulsozialarbeit in der Regel wöchentlich donnerstagvormittags vor Ort. Für Projekte oder Gesprächstermine wurden zum Teil auch Termine über diese Zeiten hinaus vereinbart.

b) Inanspruchnahme

1. Einzelfallhilfe

Im Laufe des Schuljahres wurden insgesamt 15 Gespräche mit Kindern geführt. Neben Herausforderungen im Sozialverhalten, waren Ängste der Kinder und die Besprechung von Konflikten häufig Thema bei Beratungen.

Mit Lehrpersonen fanden insgesamt 20 Gespräche statt. In einem Fall kam es auch zum runden Tisch, gemeinsam mit der Schulleitung, der Klassenleitung und einem Elternteil. Kontakt zum Jugendamt in Zusammenhang mit einem Kind der Grundschule Roßwälden gab es im Schuljahr 2021/ 2022 nicht.

Individuelle Beratung und Hilfe	Anzahl Jungen	Anzahl Mädchen	Summe
bis zu drei Termine	4	5	9
Beratungstermine gesamt (Kontakte)	4	11	15
Beratung von Lehrkräften	Anzahl Jungen	Anzahl Mädchen	Summe
Individuelle Problemlagen	8	12	20
Beratung von Erziehungsberechtigten	Anzahl Väter	Anzahl Mütter	Summe
Erziehung individuell	0	2	2

2. Klassenprojekte

Die Schulsozialarbeit zeigte über das Schuljahr hinweg Präsenz in allen Klassen. Dabei wurden insgesamt 7 Projekte umgesetzt. Die Klassenprojekte konnten weitestgehend entsprechend dem Sozialcurriculum umgesetzt werden. In Absprache mit den Lehrpersonen ergaben sich thematische Schwerpunkte, wie etwa die Einführung vom Klassenrat mit der gewaltfreien Kommunikation und Unterrichtsstunden zum Thema Klassenzusammenhalt in denen Teamfähigkeit durch Kooperationsspiele geübt wurden.

3. Weitere Angebote

Sorgenfresser-Briefkasten: Gemeinsam mit den ErstklässlerInnen wurde der neue „Sorgenfresser-Briefkasten“ gestaltet. Somit können sich die Kinder jederzeit mit ihren Sorgen direkt an die Schulsozialarbeit wenden.

Pausenspiel: Das lange Springseil, das Frau Schnitt häufig in der Pause dabei hatte, lud die Kinder zum gemeinsamen Spiel ein und wurde von den Kindern regelmäßig eingefordert. Durch dieses Angebot konnte spielerisch Kontakt aufgebaut werden. Zudem wurden Kinder eingebunden, die in der Pause sonst eher alleine waren.

Projekttag im Wald: Während der Projekttag Anfang Juli, war die Schulsozialarbeit in besonderem Maße in der Schulgemeinschaft eingebunden. Frau Schnitt begleitete gemeinsam mit der Schulleitung eine Klassenübergreifende Kindergruppe von 13 SchülerInnen



drei Vormittage lang in den Wald. Diese Aktion ermöglichte es, die Kinder besonders intensiv kennenzulernen und Beziehungen und Vertrauen aufzubauen.

c) Fördernde Faktoren, Wünsche und Weitblick

Trotz des geringen Stellenumfangs an der Grundschule Roßwälden, wurde die Schulsozialarbeit stark im Team eingebunden. Die Präsenzzeiten wurden intensiv zum Austausch genutzt und teilweise auch telefonisch Absprachen getroffen. Insgesamt ist eine große Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber dem Angebot der Schulsozialarbeit zu spüren.

Ein Schuljahr ohne Schulschließung wirkte sich außerdem ganz entscheidend auf die Beziehung zu den Kindern der Grundschule aus. Durch die konsequente Präsenz in den Bewegungspausen konnten viele Gespräche geführt und Konflikte beiläufig besprochen werden.

Es ist schön, dass die Schulsozialarbeit an der Grundschule Roßwälden im kommenden Jahr wie bisher weitergeführt werden kann. Für das kommende Schuljahr ist vorgesehen, die Zusammenarbeit weiterhin so gewinnbringend zu gestalten und im Hinblick auf die Elternarbeit weiter zu intensivieren.

2.7 Schulsozialarbeit an den Grundschulen Bünzwangen und Weiler

Bis Februar 2022 wurden die Grundschulen in Bünzwangen und in Weiler von der Schulsozialarbeit im Umfang von je 10% versorgt. Beide Schulen hatten ein wöchentliches Zeitfenster von etwa 1,5 Stunden, in dem die Schulsozialarbeit vor Ort war, um Kontakt zu den Kindern zu pflegen, Gespräche mit Lehrpersonen zu führen und Projekte umzusetzen. Zum Teil fanden auch außerhalb dieser festen Präsenzzeiten im Rahmen der Einzelfallhilfe Beratungsgespräche, wie auch Projekte statt.

Ab Februar 2022 kam es zur vorübergehenden Beendigung der Schulsozialarbeit an den Grundschulen Bünzwangen und Weiler, sodass die Schulen im weiteren Verlauf des Schuljahres unbesetzt waren. Grund dafür war nicht die mangelnde Inanspruchnahme der Schulsozialarbeit, sondern der hohe Arbeitsumfang und Organisationsaufwand für eine Person an insgesamt fünf Schulen. Hinzu kam der wachsende Unterstützungs- und Beratungsbedarf durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie, sodass diese Aufgabe für eine Person alleine nicht mehr zu leisten war.

Beim alljährlichen Medienpräventionsprojekt, das am Ende des Schuljahres in allen vierten Klassen der Ebersbacher Grundschulen umgesetzt wird, wurden die beiden Schulen jedoch mitversorgt.

Durch eine Stellenerhöhung ist es zwingend notwendig, beide Schulen wieder mit Schulsozialarbeit zu versorgen.

2.8 Schulsozialarbeit an der Raichberg-Realschule

a) Rahmenbedingungen

Die Raichberg Realschule hatte auch in diesem Schuljahr einen Stellenumfang der Schulsozialarbeit von 80%. Der Bedarf war jedoch deutlich höher. Die Anwesenheitszeiten der Schulsozialarbeit änderten sich und erhöhten sich nach dem Weggang von Frau Dupper zu den Faschingsferien von 3,5 Tagen auf 4 Tage.

Im Schuljahr 2021/2022 bot die Raichberg Realschule für 333 Schülerinnen und Schüler einen Lernort. Bis auf die Klassenstufe 9 waren alle Klassenstufen in diesem Schuljahr 2- zügig. Dazu muss man sagen, dass die Klassenstufe 5 in diesem Schuljahr sehr stark war. Aufgrund des Mangels an Lehrpersonen konnten die Klassen aber nicht geteilt werden, sodass sich zwei sehr große Klassen bildeten.

Da es in diesem Schuljahr keine Schulschließungen coronabedingt mehr gab, konnte die Schulgemeinschaft auf die Schulsozialarbeit grundsätzlich in Präsenz zugreifen. Dennoch ist weiterhin ein großer Anteil der Schulsozialarbeit im digitalen Raum verblieben. Die Raichberg Realschule zog zu diesem Schuljahr auf die Plattform iServ um. Die Funktionen von iServ sind ähnlich wie bei Teams, sind aber datenschutzrechtlich unbedenklich. Für die digitalen Angebote griff die Schulsozialarbeit auf die schulinternen Plattformen zurück, oder nutzte die IT-Möglichkeiten des CJD.

Da Frau Dupper, die im Schwerpunkt für die Schulsozialarbeit am Raichberg Gymnasium verantwortlich war, ihre Stelle zum 31.03.2022 kündigte, musste die Schulsozialarbeit an der Realschule ein wenig zurückstecken. Projekte waren nicht mehr in der Häufigkeit möglich und ein Projekt im Rahmen der Ganztagesbetreuung musste vorübergehend stillgelegt werden. Einzelfallberatungen, Kriseninterventionen und Konfliktbearbeitungen sind in dieser Zeit priorisiert bearbeitet worden.

b) Inanspruchnahme

Die Schulsozialarbeit wurde im Schuljahr 2021/2022 sehr gut angenommen. Der Bedarf lag weit über den Kapazitäten und weit über den zugewiesenen 80% Stellenumfang.

1. Einzelfallhilfe

Die Einzelfallhilfe der Schulsozialarbeit in der Raichberg Realschule fand meist außerhalb der Unterrichtszeiten statt. Durch die Corona- Pandemie hatte sich die digitale Einzelfallhilfe bereits im letzten Schuljahr etabliert. Auch in diesem Schuljahr war die digitale Einzelfallhilfe eine große Säule der Beratungen der jungen Menschen.

Mit digitalen Beratungsangeboten wird auch schüchternen Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihre Anliegen und Sorgen über die Chatfunktion zu äußern und so ihre Themen anonym zu schildern. Die Lieblingssorte der Kinder und Jugendlichen sind durch die digitale Beratung in das Gespräch integrierbar. Sie bieten den jungen Menschen einen sicheren Ort und ermöglicht es ihnen eher, sich zu öffnen. Ein weiterer Punkt ist das Abholen der Schülerinnen und Schüler in ihrer digitalen Lebenswelt. Durch die Erweiterung der Schulsozialarbeit auf den digitalen Raum ist es deutlich einfacher außerhalb der Schul- und Unterrichtszeit Kontakt aufzunehmen und Termine zu vereinbaren. Das bedeutet keine Extra- Wege für die jungen Menschen. Zudem können Themen besprochen werden, die im direkten, persönlichen Kontakt aus Hemmungen nicht angesprochen werden würden. Auch für die Eltern ist das digitale Beratungsangebot der Schulsozialarbeit eine gute Möglichkeit in Kontakt zu kommen, denn es entfallen Fahrwege, zudem kann das eine Kontaktaufnahme auch dann vereinfachen, wenn ansonsten jüngere Geschwister anderweitig betreut werden müssten.

Digitale Angebote der Schulsozialarbeit basieren ebenso auf einer vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung zwischen SchulsozialarbeiterIn und den jungen Menschen. Im digitalen Raum werden für die Schulsozialarbeit, ebenso wie im direkten, persönlichen Kontakt, Arbeitsprinzipien wie Vertrauensschutz, Verschwiegenheit, Freiwilligkeit und Transparenz berücksichtigt. Die Schulsozialarbeit zeigt beispielsweise bei einer Beratung über BigBlueButton, dass sie sich alleine im Raum oder auch außerhalb geschlossener Räume aufhält.

So kann man also grundsätzlich sagen, dass die Corona- Krise vieles verändert hat- und für die Schulsozialarbeit bedeutet das eine neue Möglichkeit junge Menschen zu unterstützen.

Selbstverständlich fanden auch regelmäßige Einzelfallgespräche in der Schule beziehungsweise auf dem Schulgelände statt.

Die Schulsozialarbeit konnte in diesem Schuljahr wöchentlich 13 feste Termine am Nachmittag anbieten. 12 dieser Termine wurden hierbei für wöchentliche Fix- Termine genutzt, einer der Termine war für SchülerInnen, deren Bedarf mit einer 14- tägigen Taktung gedeckt werden konnten. Leider zeigte sich, dass es mehr junge Menschen mit einem Wunsch und Bedarf nach Einzelfallberatung gab. So ergab sich eine Warteliste mit 17 Jugendlichen. Die durchschnittliche Dauer der Beratungen war ca. 6. Monate. Teilweise wurde die Schulsozialarbeit mit der Möglichkeit der Einzelfallberatung auch als Überbrückung zu anderen Hilfen, wie beispielsweise eine Psychotherapie, genutzt.

Die Problemlagen der jungen Menschen sind vielfältig. Neben schulischen Schwierigkeiten, wie Teilleistungsstörungen, Lernunlust, Leistungsdruck, Versagensängste und fehlender Motivation wurden auch soziale Schwierigkeiten mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet. Die sozialen Schwierigkeiten bezogen sich auf Konflikte im Freundeskreis, wiederkehrende Konflikte im Klassenkontext und Anpassungsproblemen im Schulkontext allgemein.

Auch familiäre Schwierigkeiten waren bei einigen jungen Menschen Teil der Einzelfallberatungen.

Neben den wöchentlich geplanten und im Kalender fest verankerten Terminen fanden im Rahmen der Unterrichtszeiten und Pausen in Absprache mit den Lehrkräften individuelle Gespräche mit jungen Menschen statt, die sich in einer akuten Krisensituation, einer Konfliktsituation oder anderen Problemlagen befanden.

2. Klassenprojekte

In diesem Schuljahr fanden auch wieder einige Klassenprojekte statt.

Gemeinsam mit den im vergangenen Jahr ausgebildeten Schülerpaten wurden die **Einführungstage** der diesjährigen **5. Klässler** mitgestaltet. Dazu wurden mehrere Kennenlern- und Teamspiele vorbereitet und durchgeführt. Außerdem wurde durch die Schulsozialarbeit und in Zusammenarbeit mit den Schülerpaten eine Schulhausrallye

ausgearbeitet und mit den 5. Klassen durchgeführt. Die 5. KlässlerInnen wurden hierbei von ihren zugeordneten Schülerpaten begleitet, sodass einerseits die neuen SchülerInnen das Schulgelände und die Schule als solche besser kennenlernen konnten, andererseits haben sie ihre zuständigen Paten besser kennenlernen können. Die Idee der Schülerpatenschaft ist hierbei, dass die jungen SchülerInnen innerhalb der Schulgemeinschaft Ansprechpartner haben, die sie bei Fragen ansprechen und die sie im Bedarfsfall um Hilfe bitten können.

In den **Klassen 5** wurde zu Beginn des Schuljahres der **Klassenrat** eingeführt. Der Klassenrat dient dazu, Probleme gewaltfrei anzusprechen zu lernen, die eigene Meinung zu vertreten, ohne andere damit zu beleidigen oder abzuwerten. Außerdem wird die "Giraffensprache" geübt, die die gewaltfreie Kommunikation verkörpert. Die Gesprächsführung liegt im Klassenrat bei den SchülerInnen selbst. Sie lernen dadurch Konfliktlösestrategien zu entwickeln und möglichst eigenständig anzuwenden. Die Lehrkräfte unterstützen die SchülerInnen dabei nach Bedarf. Nach Einführung des Klassenrates durch die Schulsozialarbeit führen die Lehrkräfte diesen weiter. Die Schulsozialarbeit wird bei besonderen Themen erneut in die Prozesse des Klassenrates eingebunden.

Die **6. Klasse** bekam erneut eine Einführung in den **Klassenrat**. Da diese Klasse einen großen Bedarf an Übungen der **Sozialen Kompetenz** und an Verständnis für einander hatte wurde über einen längeren Zeitraum wöchentlich an folgenden Themen gearbeitet

- Gewaltfreie Kommunikation
- Wie gehen wir miteinander um?
- Wie kann ich mein Verhalten MitschülerInnen gegenüber verändern/verbessern, sodass sich in unserer Klasse alle MitschülerInnen wohlfühlen können?
- Welche Atmosphäre wird zum Lernen benötigt?
 - Angst ist kein guter Lernbegleiter
- Konfliktlösestrategien entwickeln

Das alles lief unter dem Motto "Wir werden Klasse". Das Projekt war so angelegt, dass die jungen Menschen einerseits lernten sich selbst zu verstehen und andererseits spontan auf die in der Klasse aufgekommenen Konflikte eingegangen werden konnte.

Beide Klassen der **Jahrgangsstufe 7** bekamen Projekte zum Thema **Mobbing**. Da beide Klassen unterschiedliche Ausgangspunkte zur Bearbeitung des Themas hatten wurde das Projekt in beiden Klassen unterschiedlich ge-griffen.

Eine **Klasse 7** bearbeitete das Thema **Mobbing** durch:

- Bewusstmachen der unterschiedlichen Kommunikationsformen
- Gibt es Mobbing in dieser Klasse?
- Welche Formen von Mobbing gibt es eigentlich?
- Wer ist bei Mobbing beteiligt?
 - Opfer, Täter, Mitläufer, Zuschauer/ Dulder
 - Die Rollen bei Mobbing sind flexibel
 - Das Bewusstsein über die Flexibilität der Rollen ist wichtig um zu verstehen, dass Zuschauer/ Dulder zu Mittätern werden und Opfer auch zu Tätern werden können oder umgekehrt.
- Mobbing- Ketten durchbrechen: Ist das möglich und wenn ja wie?
- Unterscheidung von Mobbing und Streit
- Welche Möglichkeiten der Unterstützung gibt es bei Mobbing? Wo bekomme ich Unterstützung, wenn ich gemobbt werde?

Für die andere **Klasse 7** wurde das Thema **Mobbing** wie folgt aufbereitet:

- Welche Formen von Gewalt gibt es?
- Umgang mit sichtbarer und unsichtbarer Gewalt
- Gewaltbarometer: Wie schätzen die Jugendlichen unterschiedliche Situationen ein?
- Umgang miteinander im Hinblick auf die bearbeiteten Themen
- Mobbing

Die **Klasse 8** bekam ein **Kurzprojekt zum Thema "Vielfalt und Toleranz"**. In diesem Kurzprojekt ging es im Schwerpunkt die Chancen der Vielfalt und der Definition von Toleranz und warum diese beiden Bereiche so wichtig sind für den Schulalltag. Außerdem ging es um gewaltfreie Kommunikation.

Im Rahmen der **PAG- Tage** wurde das Thema **"Vielfalt und Toleranz"** in der Klasse noch einmal vertieft. Das Projekt umfasste einen gesamten Vormittag und setzte sich aus folgenden Teilen zusammen:

- Vielfalt im Klassenzimmer

- Vielfalt in unserer Schule
- Definition Toleranz
- Wofür braucht es Vielfalt im Leben/ in der Schule und wofür brauchen wir Toleranz
- Vielfalt der Kulturen
- Respektvolles Miteinander
- Vielfalt friedlich leben – Menschenrechte, Engagement und Frieden

Die Klassenstufen 9 und 10 hatten in diesem Schuljahr keine eigenen Klassenprojekte. In Projekten außerhalb des Klassenverbundes waren sie jedoch beteiligt.

3. Weitere Angebote

Themenbezogen und Klassen-/Gruppenspezifisch wurden mit Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 5 folgende Themen behandelt

- Thema: Rechte am eigenen Bild
- Streit lösen
- Bearbeitung von Konflikten
- Umgang mit MitschülerInnen mit besonderen Bedürfnissen (Rücksicht nehmen und eigene Rechte einfordern- wie kann das gelingen ...)

Ein weiteres **Angebot für die Klassenstufe 5** war ein **Bastelprojekt**, das wöchentlich am Dienstag stattfand. Zunächst war das Projekt als Koch- und Backprojekt ausgeschrieben. Aufgrund der Corona- Pandemie musste das Projekt neu geformt werden und wurde zu einem Bastelprojekt. Im Rahmen der Ganztagesbetreuung meldeten die Eltern ihre Kinder verbindlich für das Schuljahr für dieses Projekt an. Aufgrund der knappen zeitlichen Ressourcen musste das Projekt zugunsten der Einzelfallhilfen mehrmals pausieren. Durch die Unterstützung von Frau Wolz, der Auszubildenden der Schulsozialarbeit, die seit Mai ihre Ausbildung über das CJD fortsetzen konnte, konnte es nach den Pfingstferien erneut aufgegriffen werden.

Auch in der Klassenstufe 6 gab es immer wieder auftretende Konflikte, die klassenübergreifend, mit Schülergruppen besprochen und bearbeitet wurden. Im Schwerpunkt ging es dabei um

- Konfliktbearbeitung: wie geht das eigentlich genau?
- Unterstützung bei bestimmten Klassenrats- Themen
- Was bedeutet Wiedergutmachung?

Für einzelne Schülerinnen und Schüler wurde ein soziales Kompetenztraining angeboten. Teilweise fanden diese Einheiten auch in Kleingruppen statt.

Für die jungen Menschen der Raichberg Realschule, unabhängig der Klassenstufe, wurde bei Bedarf folgendes angeboten:

- Konfliktbewältigung und Konfliktaufarbeitung (um künftigen Konflikten vorzubeugen):
 - Wie kam es zu dem Konflikt
 - Wie kann ein solcher Konflikt zukünftig vermieden werden
 - Gewaltfreie Kommunikation
 - Bearbeitung und Lösung der Konfliktursache (wenn möglich)
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Schulgemeinschaft/ Klassengemeinschaft wiederherstellen
- Einüben von Konfliktlösestrategien
- Toleranz üben
- Verständnis für Andere entwickeln und Verhaltensweisen verstehen
- Erkennen, in welchen Situationen ich wütend werde und erforschen warum
 - Handlungsalternativen entwickeln
 - Sich mit eigenen Problematiken auseinandersetzen
- Eigenes Handeln reflektieren

Für SchülerInnen der **Klassenstufe 6** wurde die **Pausenengel- Ausbildung** angeboten. Im Rahmen eines Konflikt-Management-Konzeptes ist das der erste Baustein. Als Pausenengel haben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Theorieeinheiten durchlaufen, in denen sie sich mit Konfliktbewältigung und Unterstützungsmöglichkeiten von jüngeren Schülern beschäftigt haben. In Rollenspielen wurde das Lösen von Streitigkeiten und auch das Einschätzen der eigenen Möglichkeiten geübt. Die Pausenengel wissen, wann sie Unterstützung von Lehrkräften oder der Schulsozialarbeit in Anspruch nehmen sollten. In einem Schulhof-Praktikum haben die Pausenengel geübt aufmerksam zu sein, zu sehen, wenn jüngere SchülerInnen Unterstützung brauchen und ansprechbar zu sein für deren Sorgen und Nöte.

Auch in diesem Schuljahr wurden **diesjährigen 8. KlässlerInnen** zu **Schülerpaten** ausgebildet. Neben Theorie- Einheiten zum Thema Mobbing- Prävention,

Konfliktlösung und Anforderungen allgemein an einen Schülerpaten, bastelten die Schülerpaten auch die Schultüten für ihre nächstjährigen Patenkinder. In einer weiteren Einheit erarbeiteten die Schülerpaten die Spiele für die kommenden Einführungstage der neuen 5. KlässlerInnen und auch die Schulhausrallye für das nächste Schuljahr.

Neben der Arbeit im Direktkontakt mit den jungen Menschen ist auch die **Elternarbeit** ein wichtiges Angebot der Schulsozialarbeit. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Sorgen und Nöte in Bezug auf ihre Kinder unabhängig von den Lehrkräften zu verorten. Auch eine Kooperation von Eltern, Lehrkräften und Schulsozialarbeit war im vergangenen Schuljahr ein erfolgreiches Konzept, das vielfach genutzt wurde. Elternarbeit kann hierbei von den Eltern, den Lehrkräften, der Schulleitung oder der Schulsozialarbeit initiiert werden. Auch in diesem Schuljahr war die Elternarbeit eine tragende und wichtige Säule der Schulsozialarbeit. Viele Elterngespräche haben stattfinden können, meist in Präsenz in der Schule. Auch Elterngespräche mit Schulleitung und/ oder Klassenlehrkräften fanden in diesem Schuljahr regelmäßig statt. Auch in diesen Gesprächen waren die Themen vielfältig und erstreckten sich von fehlender Motivation der Kinder und Jugendlichen und damit einhergehendem Absinken der schulischen Leistungen, über schwieriges Sozialverhalten bis zu familiären Konflikten.

Auch die **Beratung und Entlastung der Lehrkräfte** gehört in das Aufgabenspektrum der Schulsozialarbeit. Die Lehrerinnen und Lehrer haben das Angebot sehr gut angenommen. Durch die Möglichkeit junge Menschen, die im Unterrichtsgeschehen im Moment nicht tragbar sind, stundenweise bei der Schulsozialarbeit unterzubringen und den Unterricht für die anderen Schüler somit gewinnbringend zu gestalten, konnten die Lehrkräfte immer wieder entlastet werden. Für die betroffenen SchülerInnen waren diese „Auszeiten“ Möglichkeiten sich mit eigenem Handeln, den daraus resultierenden Konsequenzen und den eigenen Anteilen Gedanken zu machen und angeleitet auseinanderzusetzen. Das Bewusstwerden der eigenen Themen kann genutzt werden um Handlungsalternativen zu entwickeln und bestimmte Problematiken zukünftig besser meistern zu können. In die Beratung und die Kooperation mit Lehrkräften gehört ebenfalls die Anbahnung gewünschter Klassenprojekte und Klassenaktivitäten, aber auch die gemeinsame Suche nach individuellen Lösungen für SchülerInnen in besonderen Lebenslagen oder mit besonderen Verhaltensweisen im Allgemeinen.

c) Fördernde Faktoren, Wünsche und Weitblick

Eine gelingende Schulsozialarbeit ist ohne eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulleitung nicht möglich. Die Schulsozialarbeit wird weiterhin offen angenommen und in die schulischen Belange eingebunden. Das ermöglicht eine hervorragende Zusammenarbeit der am Schulleben beteiligten Menschen. Auch in diesem Jahr möchte ich mich für die Zusammenarbeit ganz herzlich bedanken! Als Schulsozialarbeit konnte ich mich immer eingebunden und dem Lehrerkollegium zugehörig fühlen.

Der Stellenanteil soll im kommenden Schuljahr von 80% auf 100% erhöht werden. Der Bedarf für diese 100% Stellenanteil ist in jedem Fall gegeben. Es ist essentiell wichtig, dass sich die 100% Schulsozialarbeit für die Raichberg Realschule etablieren und auch über das kommende Schuljahr hinaus erhalten werden können. Nur so lassen sich die Bedarfe ausreichend decken. Im Zuge der Präventionsarbeit, die die Schulsozialarbeit in Kooperation mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung leistet wäre eine Verringerung der Schulsozialarbeit nicht nachvollziehbar.

2.9 Schulsozialarbeit am Raichberg-Gymnasium

a) Rahmenbedingungen

Das Raichberg Gymnasium war in diesem Schuljahr für 509 Schülerinnen und Schüler einen Lernort. Die Kassenstufe 5 war vierzünftig, die Klassenstufen 6 bis 8 waren in diesem Schuljahr dreizünftig und die Klassenstufen 9 bis 12 waren zweizünftig.

Die SchülerInnen des Raichberg-Gymnasiums kommen aus dem Ebersbacher Stadtgebiet, oder den umliegenden Teilorten bis hin nach Göppingen oder Plochingen. Unter den SchülerInnen sind verschiedene Nationalitäten vertreten.

Für die Schulsozialarbeit am Raichberg Schulzentrum stehen weiterhin zwei Räume zur Verfügung. Ein Raum befindet sich hierbei direkt im Gebäudeteil des Gymnasiums. Dieser wurde vor allem für Beratungen mit SchülerInnen des Gymnasiums genutzt, sofern die Jugendlichen keinen anonymen Raum für den Kontakt zur Schulsozialarbeit brauchten. Das Hauptbüro befindet sich weiterhin in unmittelbarer Nähe zu Klassenräumen der Realschule. Hier fanden etwas anonymere Beratungen statt, aber auch Gruppenangebote und Kriseninterventionen.

Das Raichberg Schulzentrum hat die interne Kommunikation mit der Schülerschaft, sowie im Kollegium in diesem Schuljahr auf die Plattform iServ umgezogen, nachdem MS Teams an Schulen nicht mehr genutzt werden sollte. Der Umzug auf die neue Plattform verlief reibungslos. Ein weiteres Online- Tool, das dem Schulalltag begleitet und unterstützt hat ist der Schulmanager. Hierüber konnte auch unkompliziert Kontakt zu Eltern hergestellt werden. Auch Informationen an SchülerInnen oder Eltern weiterzugeben war hier schnell und einfach möglich.

Das Gymnasium hatte auch in diesem Schuljahr wieder einen Stellenumfang von 50%. Die Stelle war bis zu den Faschingsferien weiterhin mit Frau Dupper besetzt. Sie war bis Ende Februar an drei Tagen pro Woche für das Gymnasium da.

Nach dem Weggang von Frau Dupper hat Frau Körner die Schulsozialarbeit am Raichberg Schulzentrum vertretungsweise komplett übernommen. Aufgrund der fehlenden Kapazitäten war ab diesem Zeitpunkt die Projektarbeit mit Klassen leider nicht mehr möglich. Einzelfälle und Kriseninterventionen waren aber selbstverständlich weiterhin versorgt. Begonnene Einzelfallhilfen wurden von Frau Körner weitergeführt.

b) Inanspruchnahme

Die Inanspruchnahme der einzelnen Angebote wird hier aufgeteilt in die unterschiedlichen Zuständigkeiten, also in die Zuständigkeit von Frau Dupper und in die Zuständigkeit von Frau Körner. Dennoch soll an dieser Stelle auch darauf hingewiesen werden, dass Klassenprojekte und auch Konflikt- und Krisengespräche oft gemeinsam und in Kooperation stattgefunden haben. Die Schulsozialarbeit am Raichberg Schulzentrum versteht sich hier als Team.

1. Einzelfallhilfe

Auch in diesem Jahr wurde das Angebot der Einzelfallhilfe der Schulsozialarbeit wieder gut angenommen. Die Gespräche fanden sowohl in Präsenz als auch digital oder telefonisch statt. Bedarfsorientiert war die Frequenz der Gespräche wöchentlich, 14- tägig oder auch monatlich. Die Dauer der Einzelfallhilfe orientierte sich am Bedarf. In manchen Fällen reichten wenige Termine innerhalb von ca. 2 Monaten aus. Andere Jugendliche hatten einen weitaus höheren Bedarf, der in wöchentlichen Terminen über einen Zeitraum von bis zu einem dreiviertel Schuljahr bearbeitet wurden.

Die Themen waren auch in diesem Jahr wieder vielfältig. Die Jungen beschäftigte oft das Ansehen in der Klassen- bzw. Schulgemeinschaft, sowie Versagens- und Zukunftsängste in Bezug auf den schulischen Kontext. Für die Mädchen standen Themen wie Probleme im familiären Kontext und auch Streitigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft.

In diesem Schuljahr fanden die Angebote der Einzelfallhilfe teilweise in der Schule statt, aber ebenfalls im digitalen Raum per Telefon, BigBlueButton (BBB) oder die Chatfunktion über die schulinterne Plattform iServ. Die Möglichkeit der Anonymität ist für einige Jugendliche nach wie vor eine große Erleichterung und ermöglicht es ihnen, sich niedrigschwellig Unterstützung zu suchen. Die große Hemmschwelle, beim Aufsuchen der Schulsozialarbeit gesehen zu werden entfällt. Die Schulsozialarbeit ist im Bereich der Einzelfallhilfe auch immer wieder die Überbrückung zu einer therapeutischen Anbindung.

Der Bedarf der jungen Menschen an Unterstützung und Begleitung in den individuellen Lebenslagen ist weiterhin groß. Die Schulsozialarbeit versucht ihm Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen und einer Manifestation der Problemlagen entgegenzuwirken.

2. Klassenprojekte

Das Schuljahr 2021/2022 war wie das vergangene Schuljahr von der Corona-Pandemie geprägt, was das Durchführen von Klassenprojekten grundsätzlich erschwerte. Zudem war durch den Weggang von Frau Dupper und damit die Notbetreuung des Gymnasiums durch Frau Körner, das Durchführen von Klassenprojekten aus Kapazitätsgründen nicht möglich.

Zu Beginn des Schuljahres begleitete Frau Dupper die **Klassen 5** bei ihren Kennenlerntagen. Diese dienen dazu sich als Klassengemeinschaft kennenzulernen, die Schule als Lernort kennenzulernen. Es geht darum den neuen SchülerInnen einen möglichst guten Start zu ermöglichen und so einen guten und tragfähigen Grundstein für das schulische Leben am Raichberg Gymnasium zu legen. Die Schulsozialarbeit nutzt diese Tage um sich bekannt zu machen und so eine Inanspruchnahme von Unterstützung perspektivisch zu erleichtern. Neben gemeinsamen Spielen gibt es auch eine Schulhausrallye, um das gesamte Schulgebäude und das Schulgelände kennenzulernen.

Eine **5. Klasse** hatte neben den Kennenlertagen noch ein weiteres Klassenprojekt zum Thema **Klassenklima**. Hier ging es zunächst um Reflektion des aktuellen Klassenklimas, dann um Möglichkeiten es zu verbessern.

In dieser **Klasse 5** fand zudem im Umfang von 3 Schulstunden ein **soziales Kompetenz- Training** nur mit Jungs statt. Hier ging es um Jungsbilder, den Umgang mit Erwartungen, "was ist eigentlich cool" und wie diese Themen eine Klassengemeinschaft beeinflussen können.

Auch in der **6. Klasse** gab es mehrere Projekte. Einerseits ging es auch hier um die **Stärkung der Klassengemeinschaft** im Allgemeinen und Kooperation und Zusammenhalt im Besonderen. Außerdem wurde **gemeinsames Erleben** und Möglichkeiten der gemeinsamen **Freizeitgestaltung** im E3 ausprobiert.

In der **Klasse 7** gab es ebenfalls ein Projekt zu sozialem Miteinander, sozialer Kompetenz, Konfliktfähigkeit und Gewaltprävention.

3. Weitere Angebote

Ein weiteres Angebot der Schulsozialarbeit ist einerseits die **Elternarbeit** und andererseits auch **Beratung, Unterstützung** und Kooperation mit den **Lehrkräften**. Auch in diesem Schuljahr gab es einen Bedarf an Elternarbeit. Die Themenfelder waren hier weitläufig. Schulische Themen wie unstrukturiertes Lernen, wenig/ keine Motivation bezüglich schulischer Belange bei den jungen Menschen und Lernleistungsstörungen und deren Bearbeitung waren hierbei vordergründig. Aber auch soziale Themen wie Sozialverhalten des eigenen Kindes, Klassenzusammenhalt und Selbst-/ Fremdwahrnehmung waren hierbei häufig vertreten.

Die Beratung und die Kooperation mit Lehrkräften umfasste sowohl die Anbahnung gewünschter Klassenprojekte und Klassenaktivitäten, aber auch die gemeinsame Suche nach individuellen Lösungen für Schüler in besonderen Lebenslagen oder mit besonderen Verhaltensweisen.

c) Fördernde Faktoren, Wünsche und Weitblick

Die Schulsozialarbeit hat auch in diesem Jahr wieder einen Platz in der Schulgemeinschaft des Raichberg Gymnasium erhalten. Die Zusammenarbeit mit Schulleitung und Lehrerkollegium war gut und auf vertrauensvoller Basis.

Für das kommende Schuljahr wünscht sich die Schulsozialarbeit weiterhin einen guten Kontakt und engen Austausch mit dem Lehrer- Kollegium und der Schulleitung. Mit Schuljahresbeginn werden wir zwei neue Kolleginnen für die Schulsozialarbeit am Raichberg Gymnasium begrüßen dürfen. Der Stellenumfang wird im kommenden Schuljahr von 50% Schulsozialarbeit auf 85% erhöht.

Die Einbindung der Geräte der Schulsozialarbeit in das WLAN- Netzwerk der Schule wäre weiterhin ein großer Wunsch, der die Arbeitsabläufe erleichtern würde. Im Hinblick darauf, dass im kommenden Schuljahr noch mehr in Ausweichbüros gearbeitet werden wird ist das besonders sinnvoll.

3. Fazit

Das Schuljahr 2021/2022 war weiterhin geprägt von der Corona- Pandemie. Glücklicherweise gab es keine Schulschließungen mehr, sodass die Schulsozialarbeit an allen Schulen präsent sein konnte. Die meisten Angebote und Projekte konnten wie geplant durchgeführt werden. Dennoch waren die Einschränkungen an den Schulen weiter deutlich spürbar. Soziales Lernen mit Abstand birgt viele Schwierigkeiten, die Frustrationstoleranz bei den jungen Menschen hat durch die Pandemie spürbar abgenommen, sich in sozialen Gefügen zu bewegen wurde für sie sehr viel schwieriger. Es wurde auch in diesem Schuljahr wieder mehr als deutlich, dass der Bedarf an Schulsozialarbeit sehr viel höher ist, als dass die Schulsozialarbeit diesen mit den aktuellen Ressourcen decken könnte. Umso wichtiger ist es, dass der Stellenumfang der Schulsozialarbeit im kommenden Schuljahr von 2,5 Stellen auf 4,0 Stellen erhöht werden konnte. Um die Bedarfe langfristig decken zu können raten wir als Träger dringend dazu, die Schulsozialarbeit auch über das Schuljahr 2022/2023 hinaus mit 4,0 Stellen auszustatten. Bekräftigt wird dies durch eine Konfliktbearbeitung und -besprechung nach einem gewalttätigen Übergriff durch Jugendliche auf dem Ebersbacher Stadtfest. Die Schulsozialarbeit ist eine der Sozialisierungsinstanzen in Ebersbach und kann langfristig ein positives Miteinander in Ebersbach unterstützen. Für dieses große Ziel benötigt es eine Personalausstattung, die es ermöglicht, allen Kindern und Jugendlichen der Ebersbacher Schulen von der ersten Klasse bis zum Abitur in jedem Schuljahr präventive Angebote des Sozialen Lernens zu machen und Räume zur Bearbeitung von Konflikten und einer Konfliktkultur anzubieten.

Bedanken wollen wir uns bei allen Schulleitungen und Lehrkräften für die vertrauensvolle, offene und dadurch sehr gelungene Zusammenarbeit auf Augenhöhe in diesem Schuljahr.